

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 52

PDF erstellt am: **20.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweg und Migräne, bekämpft erfolgreich



**Contra-Schmerz**

Mocafino ist der begeisterte **Blitzkaffee**



HACO GDMÜLIGEN  
QUALITÄT



**ARISTO**  
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

etwas besonders Feines, ein hochwertiges Genußmittel von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Ihr Vertrauen schenken können. Verlangen Sie nicht einfach Eiercognac, sondern die Marke «Aristo», dann sind Sie gut beraten.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. Spezialgeschäften

Mit **Kobler** täglich eine **SONNTAGS-RASUR!**



HOTEL  
**Knecht**  
APPENZELL  
A. KNECHTLE / TEL. (071) 8 73 83

HOTEL BRISTOL+BEAUSITE  
*Gründelwald*



Neu eröffnet  
Grillroom - Bar - Dancing  
**SPINNE**

## In letzter Minute

Es gibt Untugenden, die man sich selber besonders ungern eingesteht, – und den andern wenn möglich überhaupt nie.

Aber eine öffentliche Beichte ist mitunter ganz heilsam. Also:

Ich gehöre zu den unbegabten Schenkern. Meine unmittelbare Umgebung hat mich darüber nie im Zweifel gelassen. Ich habe nur zwei ganz sichere Sektoren, in denen nichts schief gehen kann. Sie fangen beide mit «G»: an: Geld (für den Sohn) und Goniagg (für den Papi). Sie sagen dann, ich hätte mich nicht groß angestrengt, was die Phantasie angeht, aber sie sind ganz augenfällig zufrieden. Weil ich mich wenigstens finanziell angestrengt habe.

Ich möchte doch aber so gern die Phantasie walten lassen und originell schenken. Aber meine Phantasie, wenn sie schon einmal waltet, trifft mit nachtwandlerischer Sicherheit daneben.

Dabei habe ich das denkbar beste Beispiel vor Augen: eine Freundin, die das ganze Jahr hindurch mit Phantasie und Liebe beobachtet, welche Geschenke man brauchen und was einem etwa Freude machen könnte, und die dann auch regelmäßig den Nagel auf den Kopf trifft. Ich habe mich zur Entschuldigung meines Mangels etwa hinter der Ausrede verschanz, daß diese Frau über etwas verfügt, was mir sehr abgeht, nämlich Zeit. Aber das ist sicher nicht das einzige, was mir fehlt. Ich habe übrigens auch schon etwa im Juni eine glatte Idee gehabt, was ich dem oder jenem meiner Verwandten oder Bekannten schenken könnte, aber dann habe ich es prompt wieder vergessen. Und wenn ich einmal an Weihnachten dran dachte, hatten sie es bestimmt schon längst.

Wie immer, die Weihnacht bricht Jahr für Jahr so überraschend über mich herein, als habe sie in keinem Kalender gestanden.

Dann sause ich los, in der Regel so zwischen dem 21. und 24. Dezember, wo die Geschäfte überfüllt sind und wo ich ohnehin, wie jedermann, noch weniger Zeit habe als sonst. Hie und da treffe ich dann trotzdem das Richtige, – nachdem ich dreimal länger gewartet habe, als ich es in einem andern Zeitpunkt hätte tun müssen. Aber wenn ich wirklich, außer in den «G»-Sektoren, das Richtige treffe, ist es mehr ein Zufall.

Im übrigen habe ich meine Unzulänglichkeit insofern organisiert, als ich in Geschäften mit großer Auswahl einkaufe und meinen Geschenken Austauschzettel beilege. Das ist nicht ganz so schlecht von mir, wie es auf ersten Anhieb tönt, weil es sonderbarerweise den meisten Leuten – zumal den Frauen – fast mehr Spaß macht, umzutauschen, als von Anfang an das Richtige geschenkt zu bekommen.

Mehrere amerikanische Zeitschriften haben, unmittelbar vor Weihnacht, eine besondere Rubrik: «The last minute buyer», – der Geschenkkäufer der letzten Minute. Ich stehe also offenbar nicht allein da. Warum bedeutet es uns immer wieder einen Trost, zu sehen, daß wir unsere Fehler und Laster mit zahllosen andern Leuten gemeinsam haben? Das sollte nicht so sein. Man sollte lieber an sich arbeiten.

## DIE FRAU



Aber wenn es schon kein Trost ist, ist es jedenfalls eine Tatsache. Wie wäre es sonst zu erklären, daß auch bei uns zwischen dem 21. und dem 24. Dezember die Geschäfte so sehr überfüllt sind? Bethli

### Aphorismen um Männer

Der Mann liebt nur eine Frau in seinem Leben: die letzte, der er ewige Treue schwört. (B. Shaw)

\*

Der Mann, der draußen das «große Wort» führt, hat im Hause nichts zu sagen. (Toskanisches Sprichwort)

\*

Weder mit noch ohne Frau kann der Mann glücklich sein! (Sokrates)

\*

Ein Jungeselle ist ein Mann, der die Gelegenheit versäumte, eine Frau unglücklich zu machen. (Garband-Pollard)

\*

Es gibt keine Frauen die verführen, es gibt nur dämliche Männer. (Spanisches Sprichwort)

\*

Vom Verlobten kommen Liebesseufzer – vom Ehemann Seufzer der Langeweile. (Russisches Sprichwort)

\*

Wieviele Männer verheiratet sich, ohne zu wissen, was eine Frau ist. (Balzac)



**Everon**  
TOILETTE-MILCH  
reinigt, pflegt und erfrischt die Haut

ERZEUGNIS DER WELEDA

Flaschen 50 ccm Fr. 1.55, 200 ccm Fr. 4.85, 500 ccm Fr. 11.30